

Artenselektion gentechnisch unmöglich – die Molekularbiologie zeigt es

Mittwoch, 12. September 2007 15:24

Kein wissenschaftliches Problem mehr

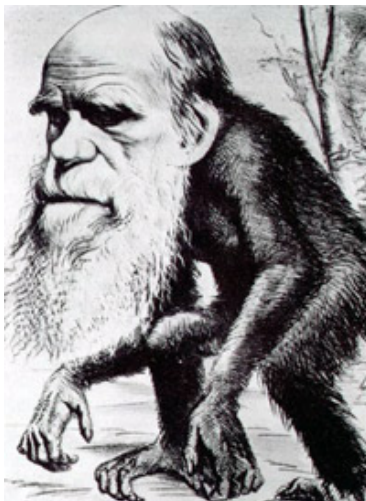
Die Molekularbiologie hat schon lange gezeigt, daß die von Charles Darwin postulierte Selektion der Arten gentechnisch unmöglich ist. Von Clemens Klein, Köln.



Schöpfungsgemälde in der Sixtinischen Kapelle

(kreuz.net) Eine Autorität, der die Quantenphysik zeitlebens uneinsichtig war, sagte zur Quantenmechanik: „**Gott würfelt nicht.**“

Auch Evolutionisten bleiben die banale Frage schuldig: Was war zuerst da, die Henne oder das Ei? Man schlage zu diesem Thema im Buch von Bruno Vollmert „Polykondensation in Natur und Technik“ aus dem Jahr 1983 auf Seite 253 nach. Vollmert ist Direktor des Polymer-Instituts der Universität Karlsruhe. Er schreibt:



Karikatur von Charles Darwin aus dem Jahr 1871

„Hätte Darwin recht gehabt mit seiner Annahme, daß neue Arten durch Ketten von Mutationen, deren jede eine Selektion zur Folge hat, entstanden sind, wäre die Lebensentstehung und -entwicklung ein Problem der Naturwissenschaften gewesen, denn Mutationen lassen sich experimentell untersuchen.

Seit aber die Molekularbiologie gezeigt hat, daß neue Arten ein Wachsen der DNS-Kette um viele Gene erfordern, die durch Mutationen am funktionsbereiten Genom nicht entstehen können, so daß Selektion ausscheidet, und somit Darwin's Annahme hinfällig geworden ist, hat das Problem der Lebens- und Artenentstehung aufgehört, ein naturwissenschaftliches zu sein, weil die extrem geringen Wahrscheinlichkeiten für die Entstehung von Genketten (etwa $10 \text{ hoch Minus } 1000$) keine experimentelle Untersuchung zulassen.“ Wer zur Frage: „Darwin oder Gott?“ durch Naturwissenschaft überzeugen will, sollte redlich bleiben und sie nicht überstrapazieren.